

Wie finde ich eine Wallbox?

Erste Gemeinde im Kreis Pinneberg: Mit Hilfe einer App lässt sich in Rellingen das E-Auto laden

Manu Schmickler

Die Idee ist einleuchtend: Die Zahl der Wallboxen wächst wesentlich schneller als die Zahl der öffentlichen Ladesäulen, und diese privaten Stationen werden längst nicht rund um die Uhr genutzt. Genau das ist der Ansatz von Christopher Gruber und Malte Wussow.

Sie waren vor Kurzem bei Rellingens Bürgermeister Marc Trampe (parteilos) zu Besuch, um ihre App vorzustellen, die zukünftig Wallbox-Besitzer und E-Auto-Fahrer in Rellingen zusammenbringen soll.

Ursprünglich war die App geplant, um das Parkplatzproblem vieler Städte zu lösen: Parkplatzbesitzer können in dem System ihren Stellplatz anbieten, tageweise oder stundenweise, Zeit und Tarif bestimmen sie selbst. Das ist praktisch für alle: Die einen können so einen Teil der Stellplatz-

Miete erwirtschaften. Für die anderen entfällt die bisweilen nervenaufreibende Parkplatzsuche, weil man schon vorweg einen passenden Platz finden und buchen kann.

Genauso funktioniert jetzt auch das Angebot der Wallboxen. „Natürlich

„Wenn nur zehn Prozent mitmachen beim Wallboxen-Sharing, hätten wir das Lade-Angebot fast verdoppelt.“

Malte Wussow
Mitgründer von Peuka

möchten wir in Rellingen weitere Ladesäulen schaffen. Manchmal sind aber einfach die Kosten zu hoch“, so Trampe. Dabei sei nicht die Ladesäule das größte Problem, die sei mit etwa 12000 Euro oft wesentlich günstiger als die technische Infrastruktur, die man für sie

braucht. So habe man sich an der Caspar-Voght-Schule kürzlich gegen eine Ladesäule entschieden, weil die Anschlusskosten bei mehr als 60000 Euro gelegen hätten. „Bei aktuellen Baustellen wie in der Hallstraße wird die nötige Infrastruktur allerdings immer gleich mit eingeplant, dann lässt sich später eine Ladesäule ohne unnötig hohe Kosten, die sich nicht refinanzieren lassen, nachrüsten“, erläutert Trampe.

Deswegen käme die Idee des Start-ups gerade sehr passend. Man könne zwar nicht genau sagen, wie viele Wallboxen es inzwischen in der Gemeinde gäbe, aber die Nachfrage steige. Deutschlandweit stehen laut Bundesnetzagentur etwa 100000 öffentliche Ladesäulen bereit. Denen stünden aber schon jetzt etwa 900000 private Wallboxen entgegen.

„Genau die wollen wir ins Angebot bringen“, sagt Peuka-Mitgründer Malte Wussow, „denn wenn nur zehn Prozent mitmachen beim Wallboxen-Sharing, hätten wir das Lade-Angebot fast verdoppelt, und das mit ohnehin schon vorhandener Infrastruktur.“ Bei privaten Anbietern seien eher die Tagstunden frei, bei Bürogebäuden könne man vielleicht Wallboxen nachts und am Wochenende zugänglich machen für andere Nutzer.

Auch Trampe geht davon aus, dass es in der Gemeinde eine große, stille Reserve an privater Ladeinfrastruktur



Christopher Gruber (links) und Malte Wussow zeigen die App, mit der sowohl Parkplatzprobleme als auch der Ladesäulenmangel behoben werden könnten. Rellingen legt schon mal los mit Wallboxen-Sharing. Foto: Manu Schmickler

So funktioniert das Wallbox-Sharing

App herunterladen, Platz buchen

1. Die Peuka App kostenlos im Google Play Store oder im App Store herunterladen.
2. Registrieren und einen privaten Parkplatz mit oder ohne Wallbox in der App anbieten
3. Interessierte können in der App über die Karte oder mit der Adress-Suchfunktion einen Parkplatz mit und ohne Wall-

- box suchen und zu einem bestimmten Zeitpunkt buchen
4. Die Preise für den Parkplatz werden vom Anbieter selbst festgelegt. Eine Bezahlung erfolgt dabei mit PayPal, Kreditkarte oder Klarna/Sofort über das System. In Kürze folgt ApplePay. Weitere Informationen unter www.peuka.com msut

gebe, die oft tagsüber nicht genutzt wird. Jetzt sei Rellingen die erste Gemeinde im Kreisgebiet, die offiziell mit dem Angebot des Wallboxen-Sharings starte.

Abgerechnet wird auch über die App. Der Anbieter teilt Ort, Zeiträume und Tarif mit. Der Nutzer bezahlt mit einem Klick, nachdem er den gewünschten Platz reserviert und gefunden hat.

Damit alles transparent bleibt, müssen einige Angaben gemacht werden, unter anderem das Nummern-

schild. Wenn es vor Ort Probleme oder Rückfragen gibt, hilft die eingebaute Chatfunktion, mit Nutzer oder Besitzer Kontakt aufzunehmen.

Auch Parkplätze ohne Wallbox können über die App weiterhin angeboten und gebucht werden. „Die App ist kostenlos und wird es auch bleiben“, ergänzt Wussow. Die Erfinder der App finanzieren sie durch eine Provision, die anfällt, wenn Vermittlung und Bezahlung erfolgreich waren.